

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand für beide Teile
in Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 256

Dienstag, 2. November 1926.

101. Jahrgang

Die Konferenz der Finanzminister.

Die Selbständigkeit der ertragschwachen Länder gefährdet.

In Berlin, 2. Nov. Aus Anlaß der heute beginnenden Konferenz der Länderfinanzminister im Reichsfinanzministerium fand gestern Abend bei dem preussischen Finanzminister ein Bierabend statt, zu dem fast alle deutschen Länderfinanzminister erschienen waren. Im Laufe des Vor- und Nachmittags haben schon mehrere Vorbesprechungen über den Inhalt der heutigen Konferenz stattgefunden, bei denen die heute zur Debatte stehenden Fragen eingehend besprochen wurden.

In der Frage der Garantieleistung des Reiches für das Aufkommen der Einkommens-, Körperschafts- und Umsatzsteuer werden sich voraussichtlich die Länder dazu bereit finden lassen, auf die Garantie des Einkommenssteueraufkommens in Höhe von 2,1 Milliarden Mark pro Jahr gleich 76 Proz. des Gesamtaufkommens der Reichseinkommensteuer zu verzichten. Dagegen muß die Garantie für das Aufkommen der Umsatzsteuer in Höhe von 450 Millionen Mark jährlich unter allen Umständen aufrechterhalten werden, da diese Garantie seinerzeit gegen die Bereitwilligkeit, statt 90 Proz. nur noch 75 Proz. der Einkommensteuer zu erhalten, eingetauscht worden ist.

Zur weiteren Stärkung der Gemeindefinanzen wurde gefordert, daß Städte und Gemeinden auch nach dem 1. April 1927 die städtische Getränkesteuer sollen erheben dürfen. Nach der bisher bekannt gewordenen Haltung des Reichsfinanzministeriums glaubt man, bei den Ländern darauf rechnen zu können, daß das Reich auch in Zukunft die Beiträge zu den Polizeilasten der Länder im bisherigen Umfang übernehmen wird. Die Länderminister wollen außerdem vom Reich die Übernahme der Lasten der unterliegenden Erwerbslosenfürsorge ab sofort verlangen, da die hieraus entstehenden Ausgaben weit über die Leistungsfähigkeit der Länder hinausgehen.

Die wichtigste Frage der morgigen Debatte wird sich um den

Paragr. 35 des Reichsfinanzausgleichsgesetzes drehen, der festlegt, daß ertragschwachen Ländern mindestens 80 Proz. des Reichsdurchschnitts der Einkommensteuer pro Kopf der Bevölkerung garantiert werden sollen. Im Reichsfinanzministerium plant man, diese Garantie für die ertragschwachen Länder fallen zu lassen, da das Reich nicht gesonnen ist, außer den 75 Proz. der Einkommensteuer noch weitere Abgaben an die Länder zuzugestehen. Die Beseitigung der Ausfallgarantie hat bei den anwesenden Länderfinanzministern große Ueberraschungen hervorgerufen. Man ist sich in Kreisen der Länderfinanzminister darüber klar, daß der Wegfall dieser Ausfallgarantie für die ertragschwachen Länder praktisch das Ende ihrer Selbständigkeit bedeuten kann. Eine Möglichkeit, der sich alle Länderfinanzminister mit Ausnahme von Preußen auf das energischste widersetzen werden.

Bei den Ländern betont man, daß hier eine Form von künstlich rechnendem Unitarismus vorliege, die in unmittelbarem Widerspruch mit dem Art. 8 der Reichsverfassung stehe, der ausdrücklich bestimmt, daß bei der finanziellen Reichsgefestigung auf die Erhaltung der Lebensfähigkeit der Länder Rücksicht genommen werden muß. Zur allgemeinen Ueberraschung wurde bekannt, daß das preussische Staatsministerium beschlossen hat, den Standpunkt des Reichsfinanzministers zu unterstützen, woraus der Schluß gezogen wurde, daß Preußen an der Erhaltung der kleinen, innerhalb und am Rande Preußens liegenden Länder kein Interesse besitze. Es ist anzunehmen, daß in allen übrigen Fragen im Laufe des heutigen Tages ein alle Teile befriedigender Ausgleich gefunden wird. Man würde es in den Kreisen der Länder bedauern, wenn diese nur scheinbar rein finanziellen, in Wirklichkeit staats- und reichspolitischen Fragen Anlaß zu schwierigen Auseinandersetzungen im Reichsrat und im Reichstag geben würden. Man hoffe deshalb, daß das Reichsfinanzministerium von sich aus auf die Beseitigung des Par. 35 verzichten wird.

Tages-Spiegel.

Heute beginnt in Berlin die Konferenz der Finanzminister, deren Ergebnis besonders die ertragschwachen Länder mit Besorgnis entgegensehen.

Die Landtagswahlen in Sachsen bringen der Linken den Verlust eines Mandates, so daß die Gesamtlinke 49 Sitze gegenüber 47 der nichtsozialistischen Parteien erhält.

Die Besprechungen über das Thoiryproblem dauern an. Botschafter v. Hoersch wird am Mittwoch erneut mit Briand zusammenkommen.

Die deutschen Unternehmer haben in warnender Weise gegen die Wiedereinführung des 8-Stundentages Stellung genommen.

Der Mussolini-Attentäter ist als der 15jährige Sohn eines Buchdruckers in Bologna identifiziert worden. Der Leichnam des Knaben war von 14 Dolchstichen durchbohrt.

Der Generalrat der französischen Sozialisten hat beschlossen, für die im Januar stattfindende Senatswahl eine eigene Kandidatenliste aufzustellen.

Wie aus Bagdad gemeldet wird, ist gestern die Irak-Regierung in Bagdad zurückgetreten.

In der Schweiz tobten gestern heftige Gewitter, die von ungewöhnlich starken Regengüssen begleitet waren.

Am gestrigen Tage ist zum ersten Male der 24-Stundentag im deutschen Telegraphenverkehr zur Anwendung gekommen.

nach mit sich bringen würde. Wir wenden uns daher mit größtem Ernst warnend sowohl an die Reichsregierung wie auch an die politischen Parteien mit der dringenden Bitte, das dem gefamten Wille drohende Unheil abzuwehren.

Von der britischen Reichskonferenz.

Sitzung hinter verschlossenen Türen.

In London, 2. Nov. Die Sitzung der Reichskonferenz fand auch am gestrigen Montag hinter verschlossenen Türen statt. Wie verlautet, soll es sich in erster Linie um Fragen organisatorischer Art gehandelt haben. Für eine stärkere Selbständigkeit ihrer Länder traten die Minister von Kanada und Irland ein. Premierminister Herzog wies darauf hin, daß die Dominions selbständige Nationen bildeten und zu gleicher Zeit ein Teil des britischen Reiches seien. Im weiteren Verlauf der Konferenz soll besonders die Frage des selbständigen Abchlusses von Verträgen zwischen den Dominions und anderen fremden Staaten erörtert worden sein. Die Premierminister der Dominions und die Delegierten der Reichskonferenz waren gestern Gäste der britischen Fabrikantenorganisation. Amery brachte auf die Gäste einen Toast aus und erklärte, daß die bisherige Politik ein machtvolles Instrument für die künftige Weiterentwicklung des britischen Weltreiches sei. Der australische Premierminister Bruce erwiderte und führte aus, daß die wichtigsten Fragen der Reichskonferenz wirtschaftliche Probleme seien. Im gleichen Sinne äußerte sich der Premierminister von Neu-Seeland.

Zum Attentat auf Mussolini.

Der Attentäter identifiziert.

In Genf, 2. Nov. Die Leiche des Attentäters auf Mussolini ist nunmehr identifiziert worden. Es handelt sich um einen Knaben von 15 Jahren namens Antonio Zammonti, Sohn eines bekannten Bologner Buchdruckers. Der Vater hatte dem Knaben verboten, sich nach 5 Uhr nachmittags auf der Straße aufzuhalten. Da der Knabe am Sonntag nachmittag nicht nach Hause zurückgekehrt war, begab sich der Vater, im Vorgefühl, daß ein Unglück passiert sei, zur Polizei, wo er die Leiche des Attentäters als seinen Sohn identifizierte.

Zwischenfälle in Mailand.

In Mailand, 2. Nov. In Mailand haben sich, als die Nachricht von dem Attentat auf Mussolini bekannt wurde, verschiedene Zwischenfälle ereignet. Die Faschisten rotteten sich zusammen und verwüsten die Redaktionen des „Avanti“ und der kommunistischen „Unita“. Auf dem Bahnhof wurde der Sozialistenführer Balestri überfallen und schwer mißhandelt. Der König von Italien hat sofort an Mussolini ein Glückwunschtelegramm geschickt, in dem er seiner Entrüstung über das neue Attentat Ausdruck gibt.

Fortdauer der Thoiry-Besprechungen.

Die Kabinettsberatungen über Thoiry.

In Berlin, 2. Nov. In der Sitzung des sogen. Thoiryausschusses des Kabinetts, der aus dem Reichsaußenminister, dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsfinanzminister besteht, erstatteten die Minister Bericht über das Ergebnis der Beratungen, die bisher innerhalb der einzelnen Ministerien stattgefunden haben. Der Ausschuss wird in den nächsten Tagen wieder zusammentreten.

Fortschritte in der Thoiry-Frage?

In Paris, 2. Nov. Zu den deutsch-französischen Annäherungsverhandlungen will der „Paris Midi“ wissen, daß Botschafter von Hoersch aus Berlin neue Instruktionen erhalten werde, und zwar für seine am morgigen Mittwoch festgesetzte Unterredung mit Briand. Sonst behauptet das Blatt noch, daß deutsche politische Kreise hinsichtlich der Politik von Thoiry einen Fortschritt verzeichnen zu können glauben.

Sauerwein für die frühere Räumung der besetzten Gebiete.

In Paris, 2. Nov. Sauerwein spricht im „Matin“ von der bevorstehenden Unterzeichnung eines deutsch-französischen Schiedsgerichtsvertrages. Er meint, die Annäherungspolitik von Thoiry könne nur richtig zur Geltung kommen, wenn eine ergänzende Zusammenarbeit aller Unterzeichner von Locarno stattfindet. Für das Werk der Befriedung Europas sei es mehr als je notwendig, daß sich Italien vollends demselben anschließe. Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Italien seien die Pfeiler der Locarnopolitik. Die Regierung Stresemann habe Beweise ihres guten Willens gegeben, die in Paris anerkannt würden, Troldem müsse aber die Entwaffnung bis zum Ende durchgeführt werden. Die Botschafterkonferenz werde über diesen Gegenstand in ihrer nächsten Sitzung Marschall Foch anhören. Dennoch sei die frühere Räumung der besetzten Gebiete unabweisbar, da ja die Unterzeichner der Locarnoverträge selbst zugeben würden, daß sie kein Vertrauen in die Wirksamkeit der Verträge setzten.

Die Landtagswahlen in Sachsen.

Das vorläufige amtliche Ergebnis.

In Dresden, 2. Nov. Ueber die sächsischen Landtagswahlen liegt nunmehr folgendes amtliches vorläufiges Ergebnis vor:

Alte Sozialdemokraten 98 026 (4 Mandate)
Deutschnationale 341 065 (14 Mandate)
Deutsche Volkspartei 292 079 (12 Mandate)
Sozialdemokraten 758 142 (31 Mandate)
Kommunisten 342 112 (14 Mandate)
Demokraten 112 351 (5 Mandate)
Wirtschaftspartei 297 462 (10 Mandate)

Völkische 10 382 (0 Mandate)
Zentrum 24 059 (0 Mandate)
Nationalsozialisten 37 736 (2 Mandate)
Aufwertungspartei 98 258 (4 Mandate)
Hausbesitzer 7 027 (0 Mandate).

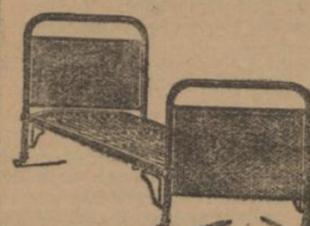
Die voraussichtliche Zusammensetzung des neuen sächsischen Landtags.

Der neue sächsische Landtag wird sich auf Grund privater Berechnung wie folgt zusammensetzen: 14 Deutschnationale, 12 Deutsche Volkspartei, 10 Mittelstand, 2 Nationalsozialisten, 5 Aufwertungspartei, 5 Demokraten, 4 Missozialisten, 30 Sozialisten, 14 Kommunisten. Die 4 Missozialisten werden also für die Bildung der neuen Regierung das Jünglein an der Wage bilden, da bei Hinzurechnung der Missozialisten zu den Linksparteien 48 bürgerlichen 48 Abgeordnete der Linken gegenüberstehen.

Um den Achtstundentag.

Eine Erklärung der deutschen Unternehmerverbände.

In Berlin, 2. Nov. Die deutschen Unternehmerverbände verbreiten folgende Erklärung: Die Spitzenorganisationen der deutschen Arbeitnehmer haben sich mit einer gemeinsamen Entschiedenheit an die Öffentlichkeit gewandt, in der zur Behebung der Arbeitslosigkeit die sofortige Wiederherstellung des Achtstundentages im Wege eines Notgesetzes verlangt wird. Hierzu erklären wir, daß ein solcher Eingriff in die Produktionsgrundlagen der deutschen Wirtschaft nach der wirtschaftlichen Seite eine Verminderung der Produktionsleistung und damit letzten Endes eine Verteuerung mit allen ihren verhängnisvollen Folgen nach innen und außen nach sich ziehen müßte. Vor allem aber würde dieser Schritt keine irgendwie ins Gewicht fallende Wiederherstellung der Arbeitslosen zur Folge haben, wohl aber in seinen weiteren Auswirkungen die aufs tiefste zu beklagende jetzige Arbeitslosigkeit sicher nur noch verstärken. Die Arbeitszeit, wie sie jetzt in der deutschen Wirtschaft gehandhabt wird, ist auf gesetzlicher Grundlage im Einvernehmen mit den deutschen Arbeitnehmern so gestaltet worden, wie es den Lebensbedürfnissen der deutschen Wirtschaft zur Überwindung der aus dem Kriege, der Inflation und den weltwirtschaftlichen Veränderungen hervorgegangenen Schwierigkeiten entspricht. Die heutige, leider vielfach zu optimistisch angesehene, unserer Ueberzeugung nach noch durchaus ernste und nicht gesicherte Lage der deutschen Wirtschaft erlaubt es nicht, unsere Produktion so schweren Erschütterungen auszusetzen, wie sie die von den Gewerkschaften verlangte gesetzgeberische Maßnahme unserer festen Ueberzeugung



Bettstellen

für Erwachsene und Kinder

empfehlen

Carl Herzog, Eisenhandlung, Lederstraße.

Vertretung
 Erstklassige, leistungsfähige
**Wasch- und
 Bügelanstalt**
 sucht
Vertretung

resp. Annahmestelle am hiesig.
 Plage gegen hohe Vergütung.
 Angeb. unter P. B. 24 an
 die Geschäftsst. d. Bl. abzugeben.



FEBRUAR 1926

Wir bringen in Erinnerung, daß
 auch unsere

650 Zweigstellen

kostenfrei Einlagen annehmen
 und Rückzahlungen leisten

Württemberg. Landessparkasse
 gegründet 1818
 Stuttgart, Kanzleistraße 25

Dienstag abend 7 Uhr

Schluß des Inventurausverkaufs

Paul Räuchle, Calw

Calw, den 31. Januar 1926.
 Statt Karten.



Unsere herzensgute, liebe, treue Mutter
 und Großmutter

Marie Schwerdt

entschied heute sanft nach kurzer, schwerer,
 mit großer Geduld ertragenen Krankheit im
 eben vollendeten 84. Lebensjahr.

Die tieftrauernden Kinder:

Ludwig Schwerdt und Frau,
 Berlin;

Maria Schwerdt, Calw;

Sophanna Eberhard Witwe,
 geb. Schwerdt, Calw;

Adolf Schwerdt und Frau,
 Berlin;

die Enkel: Ludwig und Kurt
 Eberhard.

Die Beerdigung findet Dienstag, 2. Februar,
 Nachmittag 3 Uhr statt.

Zinsfuß-Ermäßigung.

Ab 1. Februar ds. Js. berechnen wir für
 vereinbarte Credite und Darlehen

13% Zinsen p. a.

Dagegen vergüten wir für

Einlagen mit dreimonatlicher Kündigung 11% Zinsen p. a.

Einlagen mit zweimonatlicher Kündigung 10% Zinsen p. a.

Einlagen mit einmonatlicher Kündigung 9% Zinsen p. a.

Einlagen auf Sparkonto bei tägl. Verfügung wie seither 8% Zinsen p. a.

Einlagen in laufender Rechnung wie seither 7% Zinsen p. a.

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw
 e. G. m. b. H.

Zweigstellen in

Calw Oberlehrer Mäckle,
 Aichelberg Fr. Schlecht, Ortssteuerbeamter,
 Althensstett Maria Ade Witwe,
 Deckenfronn Fr. Christiane Gulde,
 Gechingen K. Böttinger, Buchbindermeister,
 Liebenzell Frau Lydia Schroth,
 Möttingen P. Stanger, Schreinermeister,
 Neubulach Adolf Volz,
 Neuweiler Fr. Bühler, Weber,
 Simmozheim J. Ganser, Schneidermeister,
 Stammheim G. Kömpf, Landwirt,
 Unterreichenbach H. Wurster, Privatmann.

Wer Reichs- und Staatsanleihen (Altbesitz)
 zur Aufwertung anzumelden hat, beelle sich
 und warte nicht, bis der Schluss der An-
 meldefrist, Ende Februar, nahe rückt.

Wart-Oberhaugstett.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte
 zu unserer am Donnerstag, den 4. Februar im
 Gasthaus z. Hirsch in Wart stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundl. einzuladen

Hans Lutz, Wagner
 Sohn des Joh. Lutz, Wagners in Wart

Friederike Mayer
 Tochter des Fr. Mayer, Bauer und Metzger in
 Oberhaugstett.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung
 entgegennehmen zu wollen

Eine wundervolle Zu-
 sammenstellung

Cravatten Reichert

unübertroffen in Farben- Kleiner Anzeigen
 pracht und Güte. Große Auswahl!

In meinem Schaufenster finden Sie zur Zeit

Noten aller Art

(bis zu 50 Prozent zurückgesetzt)

Ernst Kirsherr

Buch- u. Musikalienhandlung.

W. Forstamt Calmbach

Schling- und Brennholzverkauf.

Am Donnerstag, den 11.
 Februar 1926, vormittags
 9 Uhr, in Calmbach (Sonne)
 aus sämtlichen Distrikten,
 nm: Nadelh.: 16 Koller I.,
 5 II. Kl. Korbuchen: 8 Spätk.,
 134 Schtr. 412 Klobh. 30 Um-
 bruch; Eichen 7, sonst Laubh.
 9 Nadelh. 770 Umbruch. Los-
 verzeichnisse durch die Forst-
 direktion G. f. H. Stuttgart.

Calw.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Nachlasssache der verstorbenen Frä. Berta
 Jung, Evg. Vereinshaus 1 Treppe, kommen am Diens-
 tag, 2. Februar (Lichtmessfeierabend) von mittags 2 Uhr an
 folgende Gegenstände gegen Barzahlung zum Verkauf:

1 Kasten, poliert, 3 Schränke, lackiert,
 1 Kommode, eichen, 2 Tische, poliert,
 2 Bettladen mit Koff, 1 Koffhaarma-
 trage, verschiedene Bettstücke, verschie-
 dene Stühle, 1 Nachstuhl, 1 Wring-
 maschine, 1 Nähmaschine, Nähtisch, 2
 Waschtische, 2 Küchenkäste, 2 Gas-
 herde, 1 größeren Bügeltisch, Bilder
 und Spiegel, Linoleumreste u. Läufer,
 Küchengeräte u. allgemeiner Hausrat

wozu Liebhaber einladet

Wilh. Entenmann, Stadtinventierer.

In meinen Stallungen verkaufe ich stets schöne



Hohenloher

Milch- und Läufer-Schweine

aus seuchenfreiem Gebiet.

Eugen Harsch, zum „Schiff“.

Sirka 20 Str. gutes

Heu

verkauft
 E. Bohnner, Gipsler,
 Stammheim.

Wohnungsauch

Hirsau — Calw.
 Geboten: 6 kleinere Zimmer
 in Hirsau.
 Gewünscht: 3—4 Zimmer in
 Calw.
 Näheres b. d. Gesch.-St. d. Bl.

Wer würde mit einem
 Redefrisier nach

Stolze-Schrey

zusammen üben.

Gefl. Zuschriften unter
 „Debatte“ an die Geschäfts-
 stelle ds. Bl. erbeten.

Kopf kühl und Füße warm

lautet eine alte Gesundheitsregel. Sie
 werden auch bei kaltem u. nassem Wetter
 warme u. trockene Füße haben, wenn
 Sie die Wärme erzeugende
 Rukitol-Einlegesohle tragen.
 Machen Sie noch heute einen Versuch

Preise Mark 1.25 bis 1.75 je Paar.
 Imprägnierte Rukitol-Einlegesohlen
 ohne galvanische Einlage 90 Pfg.
 und Mark 1.—.

Verkaufsstelle:
 Ritter-Drogerie Ristowski.

Sirka 30 Zentner
 guteingebrachtes

Heu

verkauft
 Friedrich Herdter
 Stammheim

Tägl. bis 10 Mark
 zu verdienen. Näheres im
 Prospekt mit Garantieschein
 Viele Dankschreiben!
 Joh. H. Schulz, Adressen-
 verlag, Köln 707.

Consum-
 Verein Calw.
 Eingetroffen

Most- Rosinen

Zentner 32⁵⁰

Mostanjab

Steigerwald
 für 50 Ltr. = 1.30
 für 100 Ltr. = 2.40

Gechingen,
 Verkauft eine gute

Rug- und Schaff-

Rug

samt zweiten Kalb.
 Gustav Gräber.

Leinmehl

gar. rein empfiehlt
 Ditto Jung.

Wir beraten Sie

bei Anfertigung und Abfassung
 Ihrer

Reklamedrucksachen

Tagblatt - Druckerei
 Lederstraße Fernruf Nr. 9

Kleine politische Nachrichten.

Leichter Rückgang der Erwerbslosenziffer. In der Zeit vom 1. bis 15. Oktober hat sich die Zahl der unterstützten Erwerbslosen weiter vermindert. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist von 1 126 942 auf 1 085 147, die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 267 163 auf 254 047 zurückgegangen. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger hat sich also um rund 54 000 oder 4 Prozent verringert.

Ein Reichszuständigkeitsgericht. Die Morgenblätter entnehmen einer Korrespondenz die Nachricht, daß zurzeit über eine Vorlage, die sich mit der Regelung des Zuständigkeitsstreites befaßt, Erwägungen schweben. Wenn zweifelhaft sei, ob ein ordentliches Gericht oder ein Verwaltungsgericht oder eine Verwaltungsbehörde zuständig seien, dann solle das geplante Zuständigkeitsgericht zur Entscheidung angerufen werden. Das Reichszuständigkeitsgericht soll aus Mitgliedern des Reichsgerichtes und des zukünftigen Reichsverwaltungsgerichtes zusammengesetzt werden.

Wechsel in der polnischen Diplomatie. Als Folge der Annäherung zwischen Pilsudski und der polnischen Aristokratie erhalten 4 polnische Aristokraten diplomatische Posten im Ausland, und zwar Graf Alexander Strzyński in London, Fürst Sapieha in Berlin, Graf Adam Tarnowski in Washington und Fürst Radziwill in Bukarest.

Zum italienisch-rumänischen Freundschaftsvertrag. Der italienische Prinz von Spalato, ein Sohn des Herzogs von Aosta, besucht Bukarest, um dem König von Rumänien einen Besuch abzustatten. Dieser Zusammenkunft wird große Bedeutung beigegeben, weil sich der Prinz in Begleitung des italienischen Generalsstabchefs befindet. Der Besuch wird in Zusammenhang mit dem vor kurzem abgeschlossenen italienisch-rumänischen Freundschaftsvertrag gebracht, der auch militärische Klauseln enthält.

Völkerbundsvertreter in Sofia. Der Sekretär der Finanzkommission des Völkerbundes, Salter, ist in Begleitung des Sekretärs der politischen Abteilung in Sofia eingetroffen. Sie hatten lange Unterredungen mit dem Ministerpräsidenten und dem Finanzminister in der Frage der auf die Flüchtlingsanteile bisher vorläufig gegebene 400 000 Pfund Sterling. Man erwartet in Sofia die griechisch-belgische Emigrantenkommission, die unter dem Vorsitz des schweizerischen Delegierten Regler ihre Tätigkeit aufnehmen wird.

Ein chinesisch-türkisches Abkommen. Wie der Pettit Pariser aus Konstantinopel meldet, ist der neue chinesische Botschafter in Washington, Sze, nach Angora abgereist, um offiziell die Verhandlungen über einen Bündnisvertrag fortzusetzen, die auf Veranlassung der Sowjetregierung zwischen dem chinesischen und dem türkischen Botschafter in Moskau eingeleitet worden sind.

Die kommunalen Spitzenverbände zum neuen Finanzausgleich.

Am 1. Nov. Wie die Telunion erfährt, haben die kommunalen Spitzenverbände der Reichsregierung ihre übereinstimmende grundsätzliche Stellungnahme zu dem Finanzausgleich vorgelegt. Sie betonen die Notwendigkeit seiner systematischen Aenderung zugunsten der Gemeinden und Gemeindeverbände. Falls die Reichsregierung glaube, diese Aenderung hinauschieben zu müssen, weil eine überreife Fertigstellung und Auswertung der großen Reichsfinanzstatistik keine genügende Grundlage für ein derartig bedeutungsvolles Gesetz wäre, dürfe eine Vertagung des gegenwärtigen Finanzausgleichs nicht über den 1. April 1928 hinausausgehoben werden. Die letzte Regelung

des Finanzausgleichs von 1925 sei sehr zu Ungunsten der Länder und Kommunen ausgefallen. Wenn der Herr Reichsfinanzminister vor einiger Zeit in der Lage war, einen günstigen Stand der Reichsfinanzen der Öffentlichkeit bekanntzugeben und noch leithin die Gewissheit der Vermeidung eines Reichsdefizits Ausdruck gab, so stehe dies in krafftem Widerspruch zu den Fehlbeträgen, die bei den Trägern der Selbstverwaltung fast überall für 1926 zu erwarten sind. Obwohl die Träger der Selbstverwaltung lebhaft gewünscht hätten, daß die Steuermitderungen des Reiches eine Form gefunden hätten, die es ihnen ermöglichte, namentlich die schweren Lasten der Realsteuern zugunsten der Wirtschaft zu mildern, sei ihnen eine solche Maßnahme dadurch unmöglich gemacht worden, daß wichtige Einnahmen der Gemeinden gemindert und gleichzeitig ihre notwendigen Ausgaben gesteigert wurden.

Die Lastenverschiebung könne daher nur durch eine Erhöhung des Länderanteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer von 75 auf 90 Prozent ausgeglichen werden, wie es seinerzeit für die Lastenübernahme in der 3. Steuernotverordnung ausdrücklich zugesagt war. Sollte diese Verschiebung aber erst bei der endgültigen Regelung möglich sein, so müßten die bisherigen Garantien für 1927 zum mindesten unverändert übernommen werden. Von materieller Bedeutung sei allein die Garantie bezüglich der Umsatzsteuer. Die Steuermitderung der Umsatzsteuer dürfe unter keinen Umständen zum Nachteil der Gemeinden ausschlagen, weil dies eine höchst unerwünschte weitere Erhöhung der Realsteuern zur Folge haben müßte. Der Lastenausgleichsgedanke müsse mindestens im endgültigen Finanzausgleich für alle Gemeinden und Gemeindeverbände eine befriedigende Regelung finden. Die für den 31. März 1920 vorgesehene Aufhebung der gemeindlichen Geträntesteuern sei angehts der Verschlechterung der gemeindlichen Finanzlage ohne eine weitere drückende Erhöhung anderer Steuern nicht zu tragen. Mit dem Fortfall des endgültigen Finanzausgleichs zum 1. April 1927 entfallen auch der innere Grund für eine Senkung der Grunderwerbsteuer, die zu diesem Termin vorgeesehen war.

Wie die Telunion weiter erfährt, gehen die Anträge der Länder in der Frage des Finanzausgleichs in der gleichen Richtung wie die der kommunalen Spitzenverbände. Nach der am 2. November stattfindenden Konferenz des Reichsfinanzministers mit den Finanzministern der Länder sollen Verhandlungen mit den kommunalen Spitzenverbänden über die Stellungnahme des Reichsfinanzministeriums zu den Anträgen der Kommunen erfolgen.

Ein Anleiheplan des Reiches.

500 Millionen zur Förderung des Kleinwohnungsbaues und zum Zweck der Arbeitsbeschaffung.

Berlin, 1. Nov. Es bestätigt sich, daß das Reich im nächsten Jahre auf dem Anleihewege etwa 500 Millionen Mark flüssig machen will. Die Summe von 400 Millionen wird bereits im Nachtragsetat genannt, während 200 Millionen nicht für die Ablösung von Schatzwechseln, wie ursprünglich berichtet worden ist, sondern zur Förderung des Kleinwohnungsbaues, und weiter 300 Millionen zum Zweck der Arbeitsbeschaffung auf dem Anleiheweg aufgebracht werden sollen. Das sind insgesamt 900 Millionen Mark. Da aber der Reichsfinanzminister bisher den Standpunkt vertreten hat, erst dann auf dem Weltmarkt zu erscheinen, wenn das Reich unter günstigen Bedingungen Geld aufnehmen kann, ist nicht damit zu rechnen, daß schon sehr bald die Hilfe der in- und ausländischen Finanz in Anspruch genommen wird, zumal das Reich zurzeit noch über große Einnahmen verfügt und auch Anzeichen dafür vorhanden sind, daß diese Geldflüssigkeit vorläufig noch anhalten wird. Als frühester Termin für die Aufstellung dieser Anleihe ist das erste Quartal des nächsten Jahres in Aussicht genommen. Möglich ist

aber auch, daß der Reichsfinanzminister erst im Sommer oder noch später daran gehen wird, sich die 900 Millionen im In- oder Auslande zu beschaffen.

Deutschland und Polen.

Der polnische Außenminister Jazewski hat es neuerdings wieder einmal für notwendig gehalten, bei einem Empfang von Pressevertretern die angebliche Verständigungsbereitschaft der polnischen Regierung gegenüber Deutschland in einem Maße zu betonen, das außerordentliche Verwunderung hervorrufen muß. Man weiß ja nicht nur in Deutschland, sondern auch anderwärts in der Welt zur Genüge, wie schroff der Gegensatz zwischen den Worten und den Taten noch aller polnischen Regierungen seit der Wiedererrichtung des polnischen Reiches durch die Friedensverträge ist. Und da wagt es Herr Jazewski auch heute wieder, zu behaupten, das polnische Kabinett sehe alles daran, um den laufenden Fragen gerecht zu werden. Es ist überflüssig, zu vermerken, daß dieser Feststellung eine lächerliche Verächtlichkeit der deutschen Politik voranging. Um so kraffer wirkt aber die Erklärung des polnischen Außenministers, wenn man bedenkt, daß die Haltung Polens in allen gegenwärtig zur Erörterung stehenden Fragen alles andere als etwa gerecht ist. Es ist zu begrüßen, daß die Reichsregierung durch das offiziöse Nachrichtenbüro eine Klarstellung der Ausführungen des polnischen Außenministers hat vornehmen lassen und zwar in einer Weise, die auch in Warschau wirken muß. Es ist tatsächlich das Beste, man hält den Polen ihre alten und neuen Sünden immer wieder vor, sie sind in der Tat der einzige mögliche und durchschlagende Kommentar zu den Worten Jazewskis. Was nützt schließlich alle deutsche Friedensbereitschaft, wenn es dem bösen Nachbarn Polen nicht gefällt. Die Reichsregierung hat in der Vergangenheit dem polnischen Kabinett und dem polnischen Volke mehr als einmal goldene Brücken zu bauen versucht. Man hat diese Bemühungen in Warschau noch nicht einmal bemerkt, man hat sie einfach übersehen und ist von den eigenen chauvinistischen und imperialistischen Grundsätzen der polnischen Außenpolitik nicht abgewichen. Beweis dafür ist eben die Tatsache, daß trotz der deutschen Bereitschaft die Verständigung zwischen Polen und der deutschen Republik noch immer nicht zustande gekommen ist und wahrscheinlich auch in nächster Zeit nicht zustande kommen wird, weil die Polen andere Ziele verfolgen.

Die Lage im englischen Bergarbeiterstreik.

Der Regierungsstandpunkt.

Am 1. Nov. In einem Brief an den Konservativen Carver führte Ministerpräsident Baldwin aus, daß die Hoffnung auf eine weitere Invention der Regierung im englischen Kohlenkonflikt diesen nur zu verlängern geeignet sei. Leider herrsche die Auffassung vor, daß die Regierung in letzter Stunde Vorschläge für eine Lösung machen würde, die nicht im Einklang mit den Interessen der Wirtschaft ständen. Es gebe keinen größeren Fehler als diesen. Die Regierung würde nur den Weg für weitere Mißverständnisse ebnen, wenn sie vorgeben würde, daß sie die Macht hätte, eine Lösung zu erzwingen. Die Regierung habe alles getan, was sie tun konnte. Keine kluge Regierung hätte mehr tun können. Baldwin erklärte weiter, daß die Kohlenindustrie ebenso wie jede andere große Industrie des Landes gänzlich auf eigenen Füßen stehen müsse. In den „Sunday Times“ teilte ein industrieller Mitarbeiter mit, daß der Generalkonrat der Gewerkschaften den Führern der Bergarbeiter zu verstehen gegeben habe, daß, falls die Arbeit nicht auf der Basis von besitzlosen Abmachungen und längerer Arbeitszeit aufgenommen werden würde, der Gewerkschaftsrat öffentlich seine Auffassung bekanntgeben würde, die dahin gehe, daß die Fortsetzung des Streiks zwecklos und hoffnungslos sei. Die Richtigkeit dieser Mitteilung darf bezweifelt werden.

Solche Bemerkungen fruchteten. Die Gräfin, fremden Einflüsterungen sonst nicht zugänglich, ließ sich hier beeinflussen; sie empfand die Gegenwart des Kindes als eine immer drückendere Bürde.

Noch am gleichen Tage sagte sie zu Yvonne, als die ihr gute Nacht wünschte: „Mit Mißfallen habe ich schon längst bemerkt, in welcher auffälliger Weise du dein Haar ordnest. Wenn es zum Einflechten zu kurz ist, mag Christiane es abschneiden.“

Mit einem leisen Schrei faßte Yvonne schühend an ihr Haar. Abschneiden, worüber Papa sich täglich gefreut? Nein, nein! Mit beinahe entsetzten Augen starrte sie nach der alten, harten Frau.

„Sieh, sieh, so eitel sind wir schon? Da ist es hohe Zeit, das Unheil im Keime zu ersticken.“

Glühendrot wurde da Yvonne. Tränenfüllten Augen sagte sie: „Nein, nein! Aber es war Papas größte Freude, mein Haar — oh, wenn er das wüßte.“

Zum Glück war Christiane zu dieser barbarischen Handlung nicht so schnell bereit. „s war jammerschade um die schönen Locken, die schneiden wir nicht ab, die können wir mit einem Kamm zurückhalten.“

Und sie zwang das wundervolle dicke Haar durch einen Kamm straff von der Stirn zurück, so daß dadurch das liebliche Kinder Gesicht einen ganz veränderten, profanen Ausdruck erhielt.

Es gefiel Christiane selbst nicht, wie die Gräfin wohl merkte, doch sie gebot: „Ränstig trägt du dein Haar so. Es macht wenigstens einen ordentlichen Eindruck; ich möchte dich nicht wieder anders sehen!“

In dieser Nacht fand Yvonne keinen Schlaf. Bitter empfand sie das Unrecht, das man ihr tat; ein Keim zur Rebellion wurde dadurch in ihr gelegt. Sie wußte, daß sie ihre Pflicht und Schuldigkeit erfüllte. Warum quälte und tyrannisierte man sie und schalt sie aus, während man der unartigen Herta alles durchgehen ließ? Und das alles nur, weil der Papa die Mama geheiratet hatte — aber dafür konnte sie doch nichts. Das arme Kind trug sich mit schweren Gedanken, und niemand war da, der sich ihrer liebend annahm. (Fortsetzung folgt.)

Gräfin Laßbergs Enkelin.

Roman von Fr. Lehne.

8. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Na, dann kann mir Yvonne wenigstens bei den Arbeiten immer sein helfen.“

„Sei nicht so vorlaut, Herta!“ tadelte die Baronin und warf einen scheuen Blick zu ihrer Mutter. Sie mußte sie sich bei guter Laune halten, denn sie hatte wieder eine Menge Wünsche. Im August wollte sie gerne ins Engadin, und dazu bedurfte sie der Unterstützung der Mutter.

„Luz kommt jetzt nicht, Mama. Er hat geschrieben, daß er mit seinem Freunde Dagobert eine Fuhrtour nach Thüringen machen will; den Rest der Ferien soll er bei dessen Eltern auf Schloss Nichtenfels verleben. Er freut sich dann, im September uns alle wiederzusehen. Wir möchten ihm jetzt diese Erholung gönnen; im Winter heißt es, tüchtig zum Abiturium arbeiten!“

„Es ist mir lieb, daß er meinem Rat gefolgt ist und sich entschlossen hat, erst sein Examen zu machen, bevor er ins Heer eintritt!“

„Er ist dir sehr dankbar für diesen Hinweis, liebste Mama, so stehen ihm doch alle Wege offen, und er kann eventuell auch studieren. Ich freue mich, daß er mit dem jungen Nichtenfels so befreundet ist. Der Zuschnitt dort im Hause ist hoch vornehm. Die Gräfin ist eine geborene Herrenfräule und mit dem Fürsten Bahshausen nahe verwandt.“

Aus ihren Worten klang eine große Genugtuung; diese vornehme Freundschaft ihres Luz galt ihr etwas. Und sie wußte im „Gothaischen“ mehr Bescheid, als jeder andere; dessen Studium bildete ihre Lieblingslektüre, und ihr größter Wunsch war, daß ihre Kinder sich so vornehm und so reich wie möglich verheirateten würden, damit sie von der Abhängigkeit befreit würde, in der sie sich ihrer Mutter gegenüber befand.

Ihr Gatte war ein flotter Lebemann gewesen, der seinen großen Besitz ziemlich durchgebracht hatte und sich dann nur mit Hilfe der Schwiegermutter halten konnte.

Diese hatte mehr gegeben, als sie eigentlich vor sich selbst verantworten konnte, wenn sie hätte den Sohn noch berücksichtigen müssen.

Aber sie betrachtete Aline als ihr einziges Kind, und so war sie verpflichtet, ihr zu helfen, um so mehr, als sie diese Heirat damals sehr gewünscht hatte.

Yvonne hatte keinen leichten Stand bei der alten Frau. Die Gräfin war nicht gerade unfreundlich zu ihr, doch streng und kühl, ohne eine Spur von Wärme. Die Unterhaltung beschränkte sich nur auf das Nötige; unnütze, überflüssige Gespräche wurden vermieden. Das Mittagessen war die einzige Mahlzeit, die Großmutter und Enkelin zusammen einnahmen, und das verlief fast schweigend außer den üblichen Fragen nach dem Unterricht.

Nur und deutlich antwortete Yvonne dann mit ihrer lieblichen, weichen Stimme, die sich dem Ohr so sehr einschmeichelte. Sie sprach ein reines, korrektes Deutsch mit einem leisen, fremden Akzent, wohl hervorgerufen durch den ausschließlichsten Aufenthalt im Auslande.

Der gemeinsame Unterricht mit Herta bei dem Pfarrer hatte bald aufgehört, da deren Kenntnisse bei weitem nicht an die der Cousine heranreichten, sehr zum Mißvergnügen der Baronin.

Aline Brüden hatte immer etwas an Yvonne auszuweisen. Sie verstand es in sehr scharfer Weise bei der Gräfin anzubringen und diese noch mehr gegen die Enkelin zu beeinflussen.

„Ich finde, Yvonne wird ihrer Mutter immer ähnlicher. Meinst du nicht auch, liebe Mama? Beobachte diese großen, begehrlichen Augen. In welcher unbescheidener Weise sie uns anseht, dich besonders, wenn du sprichst. Auch wundere ich mich darüber, daß du ihr erlaubst, das Haar in so auffälliger Weise zu tragen. Nun ja, eitel ist sie ja — sie sieht so zigeunerhaft, komödiantenhaft aus. Frau Landrat von Hammerstein sprach auch schon darüber. Sie sagte, das Enkelkind der so sehr verehrten Frau Gräfin mache einen — einen — ich merkte ordentlich, wie sie nach einem milden Worte suchte — einen etwas exotischen Eindruck. Man sehe unverkennbar das fremde, nicht ebenbürtige Blut. Sie bedauerte sehr die dir auferlegte Last.“

Württembergischer Landtag.

Die Mitglieder der Zentrumsfraktion des Landtags haben die folgenden beiden Anträge an die Regierung gerichtet: „Bei der zurzeit vorzunehmenden Festlegung der Hektar-Verträge durch die Grundwertauschüsse zeigen sich vor allem in den Grenzgebieten auffallend starke Unterschiede. So weisen z. B. gegenüber Würt. Gemeinden die durch das Finanzamt Sigmaringen vorgenommenen Schätzungen gleichwertiger hohenzollerischer Gemeinden Unterschiede bis zu 300—400 Mark pro Hektar in der Grundwertfestsetzung auf. Ähnliche Verhältnisse sollen auch in den Bezirken an der badijschen Grenze vorliegen. Ist das Staatsministerium bereit, sich bei dem Reichsfinanzministerium für eine möglichst ausgeglichene, gerechte Behandlung dieser wichtigen Steuergrundlage einzusetzen? — Ferner wird gefragt: „Bei der Bewalzung der Staatsstraßen bleiben die Ortschaften unbenutzt. Die Gemeinden wären gerne bereit, im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit eine Entschädigung zu zahlen. Ist das Staatsministerium bereit, diesbezüglichen Wünschen der Gemeinden entgegenzukommen?“

Die Abgg. Dr. Ströbel und Gen. (V.) fragen an: „Nach glaubwürdigen Zeitungsnachrichten hat für die Stadterhaltung Stuttgart ein ehemalsiger Vorkämpfer, Wilhelm Maier aus Ulm, unter der falschen Vorpiegelung, eine groß angelegte Viehzucht betreiben zu wollen, im Lahngauer Nied größere Grundstücksflächen gekauft. Die Käufer sind jedoch für Zwecke der Wasserwerkverfertigung Stuttgart abgeschrieben worden. Durch diese arglistige Täuschung sind nicht nur die Verkäufer der betreffenden Grundstücke, sondern auch die Besitzer der angrenzenden Grundstücke in großem Umfange schwer geschädigt. Wir fragen daher das Staatsministerium, was es zu tun gedenkt, um dieses Vorgehen der Stadt Stuttgart zu unterbinden und um eine Wiederherstellung zu verhindern?“

Aus Stadt und Land.

Calw, den 2. November 1926.

Ein Schwindelroman.

Ein hiesiger junger Fabrikarbeiter versuchte am vergangenen Freitag und Sonntag angeblich im Auftrag des Fußballvereins Calw Spenden zum Bau einer Zuschauertribüne auf dem Sportplatz zu sammeln. Zu diesem Zwecke sprach er mit einer selbst angefertigten Liste in verschiedenen Haushalten vor, wobei es ihm in zwei Fällen auch glückte, ansehnliche Geldbeträge zu erhalten. Der Täter, welcher zum Fußballverein Calw in keinerlei Beziehung steht, konnte bereits gestern festgesetzt werden und wird sich nun wegen Betrugs und Betrugsversuchs zu verantworten haben.

Die Arbeitsmarktlage im Bezirk Calw.

(Nach dem Bericht des Arbeitsamtes.)

Im Monat Oktober konnten in verschiedenen Geschäften auf 106 gelehrte und ungelehrte Arbeiter(innen) mit Erfolg vermittelt werden. Im Vergleich zum Vormonat ist in der unterstützenden und produktiven Erwerbslosenfürsorge eine Abnahme von 6 Personen zu verzeichnen; in der letzten Oktoberwoche ist jedoch die Rückwärtsbewegung in der Erwerbslosenfürsorge zum Stillstand gekommen. Offene Stellen können z. B. nach nachgewiesen werden: in der Landwirtschaft 4 Stellen für Knechte, 5 für landwirtschaftliche Dienstmägde; in der Papierverarbeitung: 1 für Einmachere; in Gastwirtschaften 4 für Küchenmädchen; in häuslichen Diensten 4 für Dienstmädchen. — Im Arbeitsnachweisbezirk Calw waren am 1. Oktober 196 männliche und 69 weibliche Erwerbslosenunterstützungsempfänger vorhanden. Neu hinzugekommen sind 211 männliche, 18 weibliche, ausgeschieden sind 224 männliche, 39 weibliche Erwerbslose; es ergibt sich somit bei den Männern ein Abgang von 13, bei den Frauen ein solcher von 21 und demgemäß am 1. November 1926 ein Stand von 183 männlichen und 48 weiblichen, insgesamt 231 Erwerbslosenunterstützungsempfängern. An Notstandsarbeiten waren am 1. 10. 26 124 Erwerbslose beschäftigt. Unter dem oben bei der unterstützenden Erwerbslosenfürsorge erwähnten Abgang von 224 Personen befinden sich 81 männliche Erwerbslose, die zu Notstandsarbeiten vermittelt wurden. Ausgeschieden sind bei der produktiven Erwerbslosenfürsorge 53 Personen, somit ergibt sich ein reiner Zugang von 28 und am 1. 11. 26 ein Stand von 152 Notstandsarbeitern. Die letzteren Notstandsarbeiter sind an nachstehenden Arbeiten beschäftigt: 48 Straßenbau Zavelstein, 45

Straßenbau Holzbronn, 24 Waldwegbau Sonnenhardt, 18 Waldwegbau Liebenzell, 10 Turnplatz Calw, 3 Wegausbesserung, Wasserleitung Hirsau, 4 Wegausbesserung Oberfollbach. Die Arbeiter werden von der Notstandsarbeit abgerufen, sobald ihnen Arbeit im freien Erwerb nachgewiesen werden kann und sind wir dankbar für Inanspruchnahme unseres Nachweises.

Würt. Volksbühne.

Die Aufführung von Wilhelm von Scholz' Komödie „Vertauschte Seelen“ am Donnerstag hat Intendant Hans Herbert Maish inszeniert. Das Bühnenbild ist wieder von Curt Fleiner, dem künstlerischen Beirat der Bühne, angefertigt. In dem personreichen Stück ist das gesamte Personal der Würt. Volksbühne beschäftigt. Die Hauptrolle des Bettlers Kalab spielt Hans Brackebusch, die des Königs Fadallah Ernst Günther Schiffer, den Eunuchen Babelbeck Werner Stück. Die weibliche Hauptrolle liegt in den Händen von Maria Arndt. Näheres im Anzeigenteil.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Die Wetterlage wird jetzt von einer Depression im Nordwesten beeinflusst. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach bedecktes, nachts kaltes Wetter zu erwarten.

*

SCB Pforzheim, 1. Nov. In Pforzheim ist die Enz am Samstag bis auf 1,86 Meter gestiegen. Enz und Nagold führten ziemlich große Mengen kleineres Treibholz, ein Beweis, daß im Oberlauf bereits mehrfach die Ufer überschritten wurden. Unterhalb des Krankenhaus sind die beiderseitigen Vorländer stark überflutet worden.

SCB Pforzheim, 1. Nov. In der Nacht auf Freitag fuhr in der Lindenstraße ein mit zwei Herren von Pforzheim und Huchensfeld und einem Chauffeur besetztes Auto an einen elektrischen Hochspannungsmast, sodaß es stark beschädigt wurde. Zwei der Autoinsassen, die zuerst betäubungslos waren, kamen mit schweren Fleischwunden, der dritte aber ganz heil davon.

SCB Pforzheim, 1. Nov. In ihrer Wohnung in der Hammerstraße stürzte eine 65jährige Frau, die einen großen Kopf hatte, so unglücklich mit dem genannten Körperteil auf die Stiege, daß sie nach einer Stunde starb.

SCB Leonberg, 1. Nov. Am 27. Juli d. J. hat der Landwirt Hermann Sailer in Gerlingen die Scheuer seiner Mutter in der Leonberger Straße in Gerlingen in Brand gesetzt und sich hierauf von der Scheune auf die Tenne herabgestürzt, wo er schwer verletzt liegen blieb. Der zufällig in Gerlingen weilende Tierarzt Kothe aus Leonberg hat bei dem Versuch der Bergung von Fahrenissen aus der brennenden Scheuer den Schwerverletzten entdeckt und es gelang ihm unter großer Gefahr, Sailer noch lebend ins Freie zu schaffen. Für sein waderes und opferwilliges Verhalten bei der Rettung Sailer's vom Feuerode hat das Staatsministerium des Innern dem Tierarzt Kothe keine Anerkennung ausgesprochen.

SCB Stuttgart, 1. Nov. Auf der Tagesordnung der am 6. November stattfindenden Vollziehung des Landtags stehen außer der ersten Beratung des neuen Gewerbesteuergesetzes noch 6 Kleine Anträge.

SCB Stuttgart, 1. Nov. Die Zentrumsabgeordneten Dangel, Keller, Lins, Strahl, Dr. Schermann und Hermann Gauß haben folgende kleine Anfrage eingebracht: Die Verzugszinsen werden bei den Landesfinanzämtern immer noch mit 18 Prozent berechnet, es bedeutet dies eine Härte, nachdem der Reichsbandkonten erheblich herabgesetzt ist. Ist das Staatsministerium bereit, beim Reichsfinanzministerium dahin zu wirken, daß der Zinssatz entsprechend herabgesetzt wird?

SCB Waiblingen, 1. Nov. Die Gemeindeumlage wurde auf 20 Prozent festgesetzt. Der ungedeckte Abmangel bei der Stadtpflege beträgt 571 060 M.

SCB Weilsbach, 1. Nov. Nachts wurde im Rathaus eingebrochen und aus den Räumen des Erdgeschosses 10 Zentner Mostobst, das zur Zwangsversteigerung durch den Gerichtsvollzieher bestimmt war, gestohlen. Den Tätern ist man auf der Spur.

SCB Freudenstadt, 1. Nov. Am Freitag wurden die der Ueberleitung der Raummünz in die Schwarzenbachstalsperre dienenden Anlagen in Betrieb genommen; damit ist der letzte Bruchteil des im Sommer 1922 in Angriff genommenen Schwarzenbachwerkes bei Jorbad fertiggestellt. Das Wasser der Raummünzacht fließt seit dem genannten Zeitpunkt nicht mehr wie früher durch das Raummünzachtal an Ebersbronn vorbei der Murg zu, sondern wird der Schwarzenbachstalsperre zugeleitet und in den Maschinen des Schwarzenbachwerks zur Kraftzeugung ausgenutzt. Die Jahreserzeugung des Schwarzenbachwerks wird dementsprechend auf

im Mittel 56 Millionen Kilowattstunden gesteigert; sie beläuft sich für das einheitsl. Ganzes bildende Murg-Schwarzenbachwerk nunmehr auf 125 Millionen Kilowattstunden.

SCB Heilbronn, 1. Nov. Einige Jungen machten am Sonntag nachmittag an der oberen Badstraße einen großen vollbeladenen Riesenschiff los. Dieser trieb abwärts und stieß am mittleren Pfeiler bei der Neckarbrücke auf. Als sich bei der Lohrstraße der Rachen dem Ufer näherte, sprang ein beherzter Mann vom Geländer auf das Schiff und warf eine Leine von dort den Aufstehenden zu, so daß der Rachen festgelegt werden konnte. Diese Besonnenheit wehrte den großen materiellen Schaden ab. Eine große Zuschauermenge verfolgte den aufregenden Vorgang.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Börsenbericht.

100 holl. Gulden	168,36
100 franz. Franken	13,41
100 schweiz. Franken	81,16

Die Börse lag heute fest bei anziehenden Kursen.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 1. November.

Weizen märk. 250—275, Roggen märk. 219—224; Gerste 220—254, Wintergerste 197—210; Hafer märk. 178—193, Mais prompt Berlin 201—206; Weizenmehl 36,25—38; Roggenmehl 31,05—33,75; Weizenkleie 12, Roggenkleie 11,75; Viktoriaerbsen 58—68; K. Speiseerbsen 40—42; Futtererbsen 22—26; Beluschten 21—22; Ackerbohnen 21—23, Widen 25—26; Lupinen blaue 13—14; Lupinen gelbe 14—15; Rapskuchen 15,80 bis 16; Leinkuchen 20—21, Trockenschmelz 9,80—10,20; Sahaschrot 19,90—20,10; Kartoffelflocken 24—24,50; Speisekartoffel 2,80—3,30; Speisekartoffel rote 3,30—3,60; Speisekartoffel gelbfleischige 3,40—3,80. Allgemeine Tendenz ruhiger.

Colmer Wochenmarkt.

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffel Dedensronner 6 bis 6,50, Landkraut 3—4 M pro Zentner, gelbe Rüben 12 S, Karotten 8 S, rote Rüben 15 S, Rotkraut 18 S, Birrfing 15 S, Zwiebel 15 S, Tomaten 25 S, Gurken 20—50 S pro Pfund, Rosenkohl 10—35 S, Endivien 15—20 S, Kopfsalat 8—10 S, Trauben 45 S, Nessel 12—15 S, Birnen 10—15 S, Feldhaser 1 M, Hasentücken 1,60 M, Gans 1 M das Pfund.

Stuttgarter Landesproduktionsbörse.

Die amerikanischen Notierungen waren in den letzten Tagen etwas niedriger, auch ist der lang ersehnte, ergiebige Regen eingetreten, der nicht allein für die Landwirtschaft von großem Vorteil ist, sondern auch für die Schiffsverkehrsverhältnisse in Deutschland günstigere Bedingungen schaffte. Wenn auch in den Preisen noch keine wesentliche Minderung eingetreten, kann doch gesagt werden, daß auf dem Getreidemarkt eine ruhigere Stimmung herrscht. Käufer und Verkäufer beobachten nach wie vor Zurückhaltung. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen 31,50 bis 33,50 (am 28. Okt. 31,75—34), würt. Weizen 28,75—30,50 (29 bis 30,50), Sommergerste 23—26 (unverändert), Roggen 23—25 (unv.), Hafer 17,50—18,50 (unv.), Weizenmehl 44,75—45,75 (45 bis 46), Brotmehl 35,75—36,75 (36—37), Kleie 11—11,25 (10,50 bis 10,75), Weizenheu 6,75—7,75 (unv.), Ackerheu 7,75—8,75 (unverändert), drahtgepreßtes Stroh 3—4 (unv.) M.

Fruchtpreise.

Seidenheim: Kernen 15,50—15,80, Weizen 14,50—15, Gerste 12,60—12,70, Hafer 8,30—9 M. — Ravensburg: Weizen 10,25 bis 11, Korn 15,60—15,75, Weizen 14,90—15,30, Gerste 12,40—13, Hafer 9,20—9,50 M. — Reutlingen: Hafer 8—9,70, Weizen 15,50 bis 17, Dinkel 10,50—14,50, Gerste 12—13 M. — Ulm: Weizen 13—14,80, Roggen 11,20—11,40, Gerste 11,60—13, Hafer 8,50 bis 9,60 M der Zentner.

Gönnen Sie sich

öfters die Wohltat einer Helikon-Kopfwäsche, dann erscheinen Sie immer mit einem reinen, duftigen Seidenhaar. — „Kein anderes Mittel ist wie das milde Helikon!“ — Jedes einschlägige Geschäft, welches das seit 1908 so beliebte Helikon zu schätzen versteht, führt und empfiehlt es. Preis 30 Pfg. = zwei Waschungen.

Neu erschienen ist:

Die Lehrtafel
der Prinzessin Antonie in der
Dreifaltigkeitskirche zu Teinach.

„Eine Auslegung des Namens Jehova“
Dargeboten von J. Beck.
Preis Mk. —.70

Verlag:
Ernst Kirchherr, Buchhandlung
Calw.

In wenigen Wochen über 1200 Exemplare verkauft.
Dieses Büchlein sollte in keinem Hause fehlen.

Bringe mein reichfortiertes
Lager in allen gangbaren

Qualitätsschuhwaren

in empfehlende Erinnerung.
Maßarbeit unter jeder Garantie.
Reparaturen rasch u. pünktlich.

J. Gierbach, Hirsau.

Für Kraftfahrer

empfehle ich Kraftfahrer-Schutzanzüge aus erprobten, wasser-
dichten imprägnierten Stoffen M. 17,00, 21,00, 23,50, 26,00
Paul Röchle, am Markt, Calw.

Sprengstoffe
Sprengkapseln
Zündschnüre

zum
Stockholz-
machen

Gerhard Paulus, Liebenzell,
Fernsprecher 15.



Eine

Ralbin

33 Wochen trächtig
verkauft

M. Schnürle,
Speckhardt.

Landw. Ortsverein Calw.
Heute abend 8 Uhr im
Gasthof z. Röhle

Bersammlung
Vollzähliges Erscheinen er-
wünscht. Der Obmann.

Suche zu kaufen einen sehr
leichten, gut gebaut.
Feder-Milchwagen
u. erbitte Angebote mit Preis.
Carl Kling, Schömburg
D.-H. Neuenbüra.

Ein gut erhaltenes
Wägele

mit Halbfedern verkauft
oder vertauscht gegen
Einspanner-
Leiterwägele
oder **Break**

Rothacker, Schultheiß,
Alzenberg.



Junge Milch- und Schaff-

Rub samt Kalb

verkauft
Christian Rühlwein,
Gehmaen.

Gägmehl
kann abgeholt
werden solange
Vorrat
vorhanden

Ernst Burckhard & Cie.
Unterreichenbach.

Wer interessiert sich für ein
kleines

Nebengeschäft?

Auch f. gutfit. Frauen od
We. ang. hoher Verdienst
Kautionsangabe. Angeb
Lagerkarte 170 Stuttgart

Dixin

Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und
hervorragende Waschwir-
kung! Dixin ist für jedes
Waschverfahren geeignet.
Besonders vorteilhaft auch
für Maschinenwäsche zu
verwenden!
Ohne Chlor.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Aenderung des Ortsnamens Liebenzell.

Der Beschluß des Gemeinderats Liebenzell vom 31. August 1926, den Ortsnamen Liebenzell in „Bad Liebenzell“ umzuändern, ist von dem Ministerium des Innern heute genehmigt worden.

Stuttgart, den 21. Oktober 1926.

(gez.) Bofz.

Veröffentlicht.
Calw, den 30. Oktober 1926.

Oberamt: Rippmann.

Maul- und Klauenseuche.

Im Hofgut Mauren, Gemeinde Ehningen, Oberamt Böblingen, ist die Maul- und Klauenseuche erneut ausgebrochen. In den 15-Km.-Umkreis um den Seuchenort fallen vom Oberamtsbezirk Calw folgende Gemeinden: Dachtel, Gehlingen und Ostelsheim.

Calw, den 1. November 1926.

Oberamt: Nagel, Amtmann.

Dampfwalzbetrieb 1927.

Die Gemeinden des Oberamtsbezirks werden hiemit benachrichtigt, daß im Laufe des Sommers wiederum Dampfstraßenwalzen für das Bauamt im Bezirk tätig sind. Gemeinden und Private, welche die Walzen zu benutzen wünschen, haben ihre Gesuche unter Angabe der Länge der Straßen und der ungefähren Menge u. Art des einzuwalzenden Schotters innerhalb 4 Wochen bei dem unterzeichneten Bauamt einzureichen.

Später einkommende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden. Von der Möglichkeit und der Zeit der Abgabe der Walzen wird jede Gemeinde benachrichtigt werden, sobald der Walzbetriebsplan festgestellt sein wird. Die Bedingungen für die Mitbenützung der Walzen werden auf Ansuchen von dem Bauamt mitgeteilt.

Calw, den 1. November 1926.

Straßen- und Wasserbauamt.

Gesucht wird für sofort eine in Stenographie und Maschinenschrift bewanderte

jünger. Hilfskraft auf hiesige Beamtung.

Selbstgeschriebene Angebote mit Gehaltsansprüchen unter W. W. 256 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Und welche Systeme schreiben Sie?



Am liebsten
CONTINENTAL
die Schnell-Schreibmaschine.

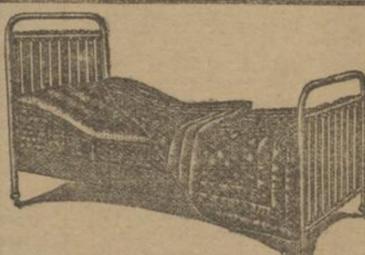
Alleinverkauf:
Georg Köbele, Nagold
Fernsprecher 126.

Woll-, Wajsch- und Seidenstoffe
Manchester und Samt
Lampenschirmseide, Pajamenten
:Befazartikel, Kurzwaren und:
Arbeitsanzüge empfiehlt
Frau Karl Oberhard Ww.
beim Städtischen Waghause
Filiale von Emil Feil, Stuttgart

Herrenanzugstoffe in großer Auswahl zu günstigen Preisen.
Paul Röchle, am Markt, Calw.

Uebersiehen Sie nicht eine Anzeige für die Weihnachtsbeilage des Calwer Tagblattes aufzugeben!

Fernspr. 9
Calwer Tagblatt, Lederstr.



Metallbettstellen
für Erwachsene und Kinder
Matrassen
Schonedercken: Bettvorlagen
Emil G. Widmaier
Bahnhofsstraße

Kinderzeitung „Der Kleine Coco“ oder „Tipp“, die heitere Post, gratis! 1/2 Ab 50^g



MARGARINE
Rama
butterfein

Was zu Ersparung und Genuss heut jede hausfrau haben muss:
Rama-butterfein

Puppenwagen
in großer Auswahl und schöner Farbenpracht sind eingetroffen. Bei Bedarf bittet
jetzt schon
um Ihren Besuch
D. Weißer, Kroneng. 109

Im Auftrag zu verkaufen guterhaltener, polierter
Weißzeugschrank
E. Schwenker
Schreinermeister, Calw,
Bischofsstraße

Im Anfertigen von
Herren-, Damen- u. Knaben-Strick-Westen
empfeht sich
Carl Dingler, Stricker, Vorstadt 251.

Größ. Bauplatz
zu kaufen gesucht.
Angebote unter R. 30 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Mütterberatungsstunde
morgen Mittwoch, den 3. November 1926, nachmittags 2 — 3 Uhr, in der Kanne (Salzgasse).

Der Erzeugerpreis der Milch bleibt der alte! Die Landwirte.

Röttenbach, 1. November 1926.
Todesanzeige.
Unsern Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter und Tante
Margareta Proß
geb. Gall
im Alter von 39 Jahren nach längerem Leiden unerwartet rasch uns entzissen wurde.
Der trauernde Gatte mit seinen 3 Kindern.
Beerbigung Mittwoch, nachmittags 2 Uhr in Javelstein.

Calw, 2. November 1926.
Dankfagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir während der Krankheit und dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters und Schwiegervaters
August Kleindienst
in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir aufrichtigen Dank.
Besonders danken wir dem Herrn Stadtvikar für die so tröstenden Worte am Grabe, für die Kranzniederlegungen seitens des Werkmeisterverbandes und der Arbeiterchaft des Guteleuthauses, den Herren Ehrenträgern für erwiesenen Liebesdienst, sowie allen denen, die dem Entschlafenen das letzte Geleit gaben.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Gattin **Nanette Kleindienst.**

Meine Praxis befindet sich jetzt
Leopoldsplatz
gegenüber Hotel Post
Dr. Roth
Facharzt für Hals-, Nasen-,
10-1 Ohrenkrankheiten 3-6
Pforzheim

Fahrnisversteigerung:
Am nächsten Mittwoch, den 3. November verkaufe ich im Auftrag in der Krone in Calw von morgens 9 Uhr an folgendes gegen Barzahlung:
2 vollständige Betten, 1 Weißzenghasten, 2 Kleiderkasten doppelthürig, 1 klein. Kasten, 2 Kommode, Küchenkasten, 1 Amerikaner-essel, 6 Stühle, 1 Eßtisch u. verschied. kleine Tisch, 2 Nachttische, Regulator, Sopha, Spiegel, Bilder und allgemeinen Hausrat.
Stadtinventierer **Entenmann.**